

<b>Projekttitle</b>	<b>Berufsentscheidungsprozesse unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge.</b>  Eine ethnografische Studie am Beispiel eines Brückenangebots im Kanton Bern
<b>Projektleitung</b>	Luisa Genovese PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern E-Mail luisa.genovese@phbern.ch
<b>Projektteam</b>	–
<b>Abstract</b>	<p>Die Anzahl unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender (UMA) in Europa und der Schweiz ist in den vergangenen Jahren insgesamt deutlich gestiegen. Zwar wird UMA von der UN-Kinderrechtskonvention (1989) ein Recht auf Bildung zugesprochen; dennoch gestaltet sich die Bildungssituation im Aufnahmeland für viele als schwierig.</p> <p>In der Folge der starken Zunahme von UMA wurden in den vergangenen Jahren auch in der Schweiz, u.a. im Kt. Bern, neue (Aus-)Bildungsmöglichkeiten etwa in Form von Brückenangeboten für junge Flüchtlinge geschaffen, die vornehmlich von UMA besucht werden. Trotz dieser neuen Strukturen sind die Bildungswege vieler junger Asylsuchender u.a. aufgrund ihres unsicheren Aufenthaltsstatus voller Hürden, und zentrale Strukturelemente des Berufswahlunterrichts greifen bei dieser Gruppe nicht. Ein solches stellt im Berufswahlunterricht etwa die Passung zwischen den Interessen Jugendlicher und ihren Fähigkeiten dar. Während dieser Passungsprozess auf Jugendliche mit langfristigem Bleiberecht und einer der Norm entsprechenden Bildungsbiografie abgestimmt ist, stellen Praxen institutioneller Diskriminierung, kultureller Dekapitalisierung und unterschiedlicher Referenzsysteme für junge Flüchtlinge grosse Hürden dar.</p> <p>Zwar ist der Zusammenhang zwischen sozialem Status, Bildungschancen und Migrationsgeschichte breit erforscht; bezüglich der weltweit wachsenden Gruppe unbegleiteter Minderjähriger mit vielfältigen Bildungsbiografien herrscht hingegen eine Forschungslücke: In den Berufsentscheidungsprozessen, in die die verantwortlichen Lehrpersonen, Betreuenden oder Beistände der UMA eingebunden sind, prallen unterschiedliche Interessen, Wertvorstellungen und kulturelle Referenzsysteme aufeinander und stellen den Berufswahlunterricht vor neue Herausforderungen. In einer immer mobileren Gesellschaft stellen UMA diesbezüglich eine exemplarische Untersuchungsgruppe dar: Handlungsmächtig und vulnerabel zugleich, werden an ihren Berufsentscheidungen sowohl neue Opportunitätsstrukturen im Bildungssystem wie strukturelle Zwänge – etwa des Arbeitsmarkts – sichtbar und werfen ein neues Licht auf Berufswahlprozesse in transnationalisierten Feldern.</p> <p>Das vorgelegte Dissertationsprojekt möchte den Berufswahlunterricht in einer Klasse junger Flüchtlinge in einem Brückenangebot des Kt.s Bern, in dem auch mit visuellen Selbstdarstellungen der Jugendlichen gearbeitet wird, während einem Semester teilnehmend beobachten. Neben der teilnehmenden Beobachtung des Berufswahlunterrichts sollen mehrere Schlüsselpersonen unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und unterschiedlichen Geschlechts auch ausserhalb des Unterrichts in teilnehmender Beobachtung begleitet werden. Dadurch erhofft sich das Projekt, einen</p>

	vertieften Einblick in die den Berufsentscheidungen zugrunde liegenden Hoffnungen und unterschiedlichen Referenzsysteme der Jugendlichen selbst und ihrer Lehr- und Betreuungspersonen sowie in die strukturellen Zwänge und Spielräume zu gewinnen.
<b>Schlagworte</b>	Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA), Mobilität, Berufswahlunterricht, jugendliche Selbstdarstellung, Aushandlungsprozesse von (Mehrfach-) Zugehörigkeiten, teilnehmende Beobachtung
<b>Laufzeit</b>	01.02.2019 bis 31.12.2022

Stand: 27.08.2020